

DAVID CRANZ

**GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN BRÜDERGEMEINEN  
IN SCHLESIEN, INSONDERHEIT DER GEMEINDE  
ZU GNADENFREI**

EINE HISTORISCH-KRITISCHE EDITION

HG. V. DIETRICH MEYER

böhlau

NEUE FORSCHUNGEN ZUR SCHLESISCHEN GESCHICHTE





# NEUE FORSCHUNGEN ZUR SCHLESISCHEN GESCHICHTE

herausgegeben von

JOACHIM BAHLCKE

Band 29

DAVID CRANZ


GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN  
BRÜDERGEMEINEN IN SCHLESIEN,  
INSONDERHEIT DER GEMEINDE  
ZU GNADENFREI

Eine historisch-kritische Edition

Herausgegeben von  
Dietrich Meyer

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

Die Drucklegung wurde durch Zuschüsse der Historischen Kommission für Schlesien und des Vereins der Freunde des Historischen Instituts der Universität Stuttgart, der Stiftung Kulturwerk Schlesien in Würzburg, der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Direktion der Brüder-Unität in Herrnhut, des Kulturraums und der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, der Johann-Heermann-Stiftung in Görlitz und des Vereins »Unitas Fratrum. Verein für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine« gefördert.

Stiftung   
Kulturwerk Schlesien

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2021 by Böhlau Verlag GmbH & Cie. KG, Köln  
Lindenstraße 14, D-50674 Köln

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen  
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung:  
»Gnadenfrei, neu aufgebaut nach dem Brande 1792«. Der kolorierte Stahlstich von  
Gnadenfrei aus dem Jahr 1795 wurde von Friedrich Gottlob Endler angefertigt.  
Unitätsarchiv Herrnhut, Sign. TS.Mp.141.13.

Satz: Oliver Rösch, Würzburg  
Umschlaggestaltung: Michael Haderer | GRAFIKDESIGN, Wien

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)

ISBN 978-3-412-52262-9

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers .....	15
--------------------------------	----

### Einführung

1. Forschungsgeschichte .....	17
2. Leben und Werk von David Cranz .....	21
2.1 Studium und Lebenswende in Halle .....	22
2.2 Student am Seminar in Marienborn .....	26
2.3 Schreiber Zinzendorfs und Kopist der Gemeinnachrichten .....	32
2.4 Der Aufenthalt in der Schweiz .....	36
2.5 Die Gemeinde Neuwied und Cranz' Reise in das Bergische und Märkische Land in den Jahren 1759/60 .....	39
2.6 Die Grönlandreise und deren Historie 1761–1763 .....	43
2.7 Die Generalsynode in Marienborn 1764 und die <i>Idea constitutionis</i> <i>Unitatis Fratrum</i> .....	47
2.8 Heirat und Anstellung in (Berlin-)Rixdorf .....	52
2.9 Prediger von Gnadenfrei .....	55
3. Angaben zur Quelle .....	66
3.1 Motivation zur Niederschrift .....	66
3.2 Entstehungszeitraum .....	67
3.3 Zweckbestimmung und Adressaten .....	67
3.4 Quellen und Literaturgrundlage .....	68
3.5 Form der Überlieferung .....	70
3.6 Aufbau des Werks .....	70
3.7 Editionsrichtlinien .....	77

Quellen- und Literaturverzeichnis .....	79
---	----

### Edition

DAVID CRANZ: GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN BRÜDER- GEMEINEN IN SCHLESIEN [1773–1775] .....	91
Vorbericht .....	91
<i>Erster Theil.</i> Kurzgefaßte Geschichte der Evangelischen Religion und der Erweckungen in Schlesien. ....	95
<i>Articulus I. Zustand der Religion und der Reformation bis zum Anfang dieses Jahr-Hunderts.</i> .....	95
§ 1. Bekehrung der Schlesier zur Christlichen Religion. ....	96
§ 2. Vorbereitungen zur Reformation. ....	98

§ 3. Einführung der Reformation. Nachricht von Caspar Schwenkfeld. ....	100
§ 4. Hindernisse und Beförderungen der Reformation, sonderlich durch Rudolph II. Majestäts-Brief. ....	102
§ 5. Böhmisches Unruhen. ....	104
§ 6. Zustand der Evangelischen im 30jährigen Kriege. ....	105
§ 7. Nach dem 30jährigen Kriege in den Erbfürstenthümern. ....	107
§ 8. Ingleichen in den Evangelischen Fürstenthümern. ....	108
§ 9. Erleichterung der Religions-Drangsalen durch die Altranstädtsche Convention. ....	110
§ 10. Innerer Zustand der Evangelischen Religion. ....	112
 Articulus II. <i>Erweckungen seit dem Anfang dieses Jahrhunderts.</i> ....	113
§ 11. Nachricht von den betenden Kindern. ....	113
§ 12. Erweckungen an verschiedenen Orten zwischen 1710 und 1720. ....	114
§ 13. Zustand der Erweckungen zwischen 1720 und 1725. ....	116
§ 14. Ingleichen zwischen 1725 und 1730, insonderheit zu Dirschdorf. ....	118
§ 15. Und zu Teschen. ....	122
§ 16. Zustand der Erweckungen zwischen 1730 und 1735, insonderheit in Ober-Schlesien. ....	125
§ 17. Und in der Gegend von Dirschdorf. ....	126
 Articulus III. <i>Vorbereitungen zu den Brüder-Gemeinen.</i> ....	127
§ 18. Zustand der Erweckungen zwischen 1735 und 1740. Abermalige Bewegung unter den Kindern. ....	127
§ 19. Erweckung in Schönbrunn. Seidlitz kauft Ober-Peile. ....	128
§ 20. Erweckung in Ober-Peile und der Gegend. ....	130
§ 21. Seidlitzens Gefängniß und Befreyung. ....	132
§ 22. Bekanntschaft der Brüder mit den Erweckten zu Bresslau und im Oelsnischen. ....	134
§ 23. Zustand der Erweckungen im Jahr 1740 und 1741. ....	136
§ 24. Ingleichen im Jahr 1742. ....	138
§ 25. Die Erweckten stammen mehrentheils von den Böhmischen Brüdern her. ....	139
§ 26. Die Erweckungen sind hauptsächlich durch den Ausgang und Besuch der Mährischen Brüder entstanden und unterhalten worden. ....	140
 Articulus IV. <i>Veränderter Religions-Zustand seit 1741.</i> ....	141
§ 27. Die Evangelischen bauen viele Bethäuser. ....	141
§ 28. Anzahl derselben und der Kirchen. Aeußerer und innerer Zustand der Religion und der Sitten. ....	142
§ 29. Nachrichten von den Reformirten und den Hußiten in Schlesien. ....	144
§ 30. Schicksale und Zustand der Schwenkfelder. ....	147

<i>Zweiter Theil. Geschichte der Gemeinde in Schlesien, besonders in Gnadenfrey. ...</i>	151
<i>Erster Abschnitt. Von der Einrichtung der Gemeinde 1743 bis zur zweyten</i>	
Concession 1746. ....	151
Articulus I. <i>Erstes Gesuch der Kirchen-Freyheit in Schlesien.</i> ....	153
§ 1. Veranlaßungen des Gesuchs der Kirchen Freyheit in Schlesien. ....	153
§ 2. Unterhandlung der Deputirten in Berlin und erste General	
Concession. ....	155
§ 3. Special-Concession des Bethauses in Groß Krausche. ....	157
§ 4. Bedenkliche Bedingungen bey der General und Special-	
Concession. ....	159
§ 5. Vorbereitung zur Einrichtung der Gemeinde in Ober-Peile. ....	159
§ 6. Gemein-Schluß in Gnadenfrey den 13. Januarii. ....	160
§ 7. Erstes Abendmahl den 15. Januarii. ....	162
§ 8. Fernere Einrichtungen der Gemeinde. ....	163
§ 9. Graf Promnitz weitere Unterhandlungen wegen der Schlesischen	
Kirchensache. ....	165
Articulus II. <i>Des Ordinarii Unterhandlungen bey Hofe.</i> ....	166
§ 10. Des Ordinarii Bedencken bey dem ganzen Gesuch. ....	166
§ 11. Seine und anderer Brüder Vorstellungen deshalb bey den königlichen	
Ministres. ....	168
§ 12. Concessionen für Buhrau und Peterswalde und Antrag einer Kolonie	
zu Neusalz. ....	169
§ 13. Synodus zu Hirschberg und Antrag des Ordinarii zur Unterhandlung	
wegen der Kirchensache in Berlin. ....	170
§ 14. Des Ordinarii Empfang in Berlin mit einem harten Rescript. ....	171
§ 15. Veranlaßung deßelben durch die Bedrückung und Klagen einiger Brüder	
um Gnadenberg. ....	172
§ 16. Des Ordinarii Antwort darauf in seinem ersten <i>Haupt-Bericht</i> die ganze	
Schlesische Kirchensache betreffend. ....	173
§ 17. <i>Synodal-Plan</i> wegen der Einrichtung in Schlesien. ....	175
§ 18. Unterhandlungen deshalb mit Cocceji und deßen Anregung bey	
Corpus Evangelicorum. ....	177
§ 19. Suspension des Gottes-Dienstes in Peile und Concession des	
Bethauses. ....	179
§ 20. Commission in Peterswalde und Suspension des Bethauses. ....	181
§ 21. Unruhen in Rösitz und Concession eines Bethauses. ....	182
§ 22. Die Concession für Neusalz und des Etablissements im Glätzschen wird	
von den Brüdern refusirt. ....	184
§ 23. Vergebliches Gesuch der Brüder in Berlin. ....	185
§ 24. Favorables Rescript bey Gelegenheit einer Klage. Des Ordinarii Reise	
nach Berlin. ....	185



Articulus III. <i>Visitation und deren Folgen in Schlesien.</i> .....	187
§ 25. Aufenthalt zu Gnadeck. ....	187
§ 26. Visitation in Peile und Rösniß. Anbau von Gnadenfrey. ....	188
§ 27. Abermaliger Besuch in Gnadenfrey und Reise nach Liefeland. ....	190
§ 28. Veränderungen der Arbeiter in Gnadenfrey. Nachricht von Biele und Dirdorf. ....	192
§ 29. Bericht der Deputirten von ihrer Visitation in Schlesien und Vorschläge zur Einrichtung der Etablissemens. Bitte um ein Königlich Approbatorium. ....	194
§ 30. Einige favorable Rescripte deshalb unterm 19. Octobris. ....	196
§ 31. Gersdorfs Nachricht, warum dieselbe nicht expedirt worden und die ganze Unterhandlung ins Stecken gerathen. ....	196
§ 32. Vergebliches Gesuch der Loslaßung einiger mit Gewalt angeworbenen Brüder. ....	198
§ 33. Gersdorfs erste Unterhandlung mit Graf Münchow. ....	199
§ 34. Streitigkeiten wegen der Brüder in Peterswalde und Aufhebung ihrer Concession. ....	200
Articulus IV. <i>Des Ordinarii weitere Unterhandlungen im Jahr 1744.</i> .....	203
§ 35. Des Ordinarii Rückkunft aus Liefeland und Graf Promnitz Tod. ....	203
§ 36. Fernere Nachricht von der Gnadenbergischen Klagsache. Rescript deshalber und Gersdorfs Erinnerungen dabey. ....	204
§ 37. Abermalige Klagen und Vorschläge, dieselben zu beendigen. ....	206
§ 38. Anfang des Mißverständnißes zwischen dem Ordinarius und Graf Münchow. ....	207
§ 39. Visitation in Gnadenfrey und Veränderung der Arbeiter. ....	209
§ 40. Einrichtung des Gottes-Dienstes in Rösniß. ....	211
Articulus V. <i>Weitere Verhandlungen des Deputati.</i> .....	212
§ 41. Des Ordinarii scharfe Correspondenz mit Graf Münchow. ....	212
§ 42. Deßelben Vorstellung wegen der Verzögerung des Neusalzer-Anbaues an den König und den Ministre Arnim. ....	214
§ 43. Unruhen in Rösniß und Verjagung des Predigers. ....	215
§ 44. Des Ordinarii Unterhandlungen mit dem Inspector Burg wegen Vereinigung der Brüder mit dem Lutherschen Clero. ....	217
§ 45. Einrichtung einer Gemeinde unter den deutschen Brüdern in Berlin wie auch in Stettin. Diese erhalten das öffentliche Religions-Exercitium. ....	219
§ 46. Unterschlagenes favorables Rescript wegen des Proselytenmachens und betrübte Folgen davon für die Stettinsche Gemeinde. ....	221
§ 47. Gersdorfs weitere Unterhandlung mit dem dirigirenden Ministre wegen einer neuen Königlichen Versicherung. ....	223
§ 48. Umständlichere Nachricht hiervon nebst denen mit dem Ministre verabredeten Punkten. Abermalige Hinderung derselben. ....	223

Articulus VI. <i>Zustand der Gemeinde in und um Gnadenfrey vom Jahr 1744.</i> . . . . .	225
§ 49. Einrichtung eine Pädagogii im Schlössel. Veränderung der Arbeiter. Anfang der Kinder Anstalten. . . . .	225
§ 50. Zustand und Wachsthum der Gemeinde von außen. . . . .	227
§ 51. Ausführliche Beschreibung der Grundsteinlegung zum Bethaus in Gnadenfrey den 12. May. . . . .	228
§ 52. Angenehme Beschreibung der Pfingst-Feyer. . . . .	229
§ 53. Zustand der Häuflein in Biele und Peterswalde. . . . .	231
§ 54. Zustand des Häufleins in Dirsdorf und der auswärtigen Geschwister, ingleichen im Oelsnischen, in Bresslau und Lissa. Erster Besuch von Böhmen aus Oberschlesien. . . . .	232
Articulus VII. <i>Zustand der Gemeinen vom Jahr 1745.</i> . . . . .	234
§ 55. Nachricht von den Kriegs-Trublen. . . . .	234
§ 56. Veränderung der Arbeiter. Wachsthum von Gnadenfrey und Einrich- tung des Saals. . . . .	236
§ 57. Klage des Pfarrers in Dittmannsdorf gegen Gnadenfrey. Des Ordinarii Unterhandlungen in Berlin und Besuch in Schlesien. . . . .	237
§ 58. Zustand und Zunahme der Gemeinde. Beßere Einrichtung der Chöre und der Conferenzen. . . . .	238
§ 59. Zustand der Häuflein in Peterswalde, Biele, Dirsdorf und dem Oelsnischen. . . . .	239
Zweyter Abschnitt. . . . .	241
Von der 2ten Concession. 1746 bis zum völligen Ausbruch der Widrigkeiten 1749. . . . .	241
Vom Jahr 1746. . . . .	242
§ 60. Das Pädagogium zieht nach Urschkau. Veränderung der Arbeiter und zugleich des Lehr-Vortrags und der Methode. General-Arbeiter der Chöre. . . . .	242
§ 61. Anfang der Chorfeste und Grundsteinlegung einiger Chor-Häuser. . . . .	244
§ 62. Abermalige Unterhandlung wegen der neuen General-Concession. . . . .	246
§ 63. Ausfertigung und Inhalt derselben. . . . .	247
§ 64. Die Rösritzer erhalten in Contradictorio ihre freye Religions-Uebung. . . . .	249
§ 65. Zustand der Häuflein in Peterswalde, Biele, Dirsdorf. etc. . . . .	251
Vom Jahr 1747. . . . .	253
§ 66. Erster Provincial-Synodus, deßen Bedancken von der Aufnahme in die Gemeine etc. . . . .	253
§ 67. Veränderung der Arbeiter, sonderlich nach Bischof Polycarpi Tod. Neuer Versuch einer Vereinigung mit der Lutherischen Verfaßung. . . . .	255
§ 68. Johannis, und hernach des Ordinarius und mehrerer Arbeiter Visitationes. . . . .	257

§ 69. Zustand und Vermehrung der Gemeine. ....	259
§ 70. Gersdorf Bericht vom Zustand der Gemeinen an den dirigirenden Ministre. ....	260
§ 71. Zustand der Gemeine in Rösniß und unbillige Zumuthungen an dieselbe. ....	261
§ 72. Bedenklicher Zustand in Biele nach Pastor Hellers Tod und deßen Begräbniß durch den Inspector Minor. ....	262
§ 73. Correspondenz zwischen Gersdorf und dem Grafen, wegen Guts Entweichung aus Biele. ....	263
§ 74. Pastor Conrads Verantwortung vor dem Consistorio und Commission in Biele. ....	265
§ 75. Conrads Absetzung und Verweisung. ....	266
§ 76. Nachheriger Zustand in Biele. ....	267
§ 77. Commission in Peterswalde, und Verbot der Versammlungen. ....	268
§ 78. Gersdorfs vergebliche Vorstellungen dagegen. ....	270
§ 79. Etwas von der Diaspora. ....	271
Vom Jahr 1748. ....	272
§ 80. General-Synodus in Gnadenberg, Cochii Einführung dabey und Gerners Präsentation. Zustand der 3 Schlesischen Gemeinen. ....	272
§ 81. Gersdorfs Nachricht von dem dermaligen und folgenden Verhältniß des Hofes und der Regierung. ....	274
§ 82. Veränderung der Arbeiter. Das Pädagogium kommt von Neusalz aufs Schlüssel. ....	275
§ 83. Zustand der Gemeine, wie auch in Biele und Peterswalde und in der Gegend. ....	276
§ 84. Verhinderung des Bethaus-Baues zu Rösniß. ....	277
Vom Jahr 1749. ....	278
§ 85. Königliche Verordnung gegen die Brüder Cammer-Verordnung, den Bethausbau in Rösniß zu sistiren. Commission in Rösniß, und widerrechtliches Verbot des Bethausbaues und Gottes-Dienstes. ....	278
§ 86. Lauterbachs Anmerckungen dabey. Verjagung der Arbeiter aus Rösniß. ....	280
§ 87. Die jungen HErrn von Tschirschky und andre, werden aus dem Pädagogio weggenommen. ....	281
§ 88. Ernst von Tschirschky Erzählung davon. Aufhebung des Pädagogii. ....	283
§ 89. Fräulein Jul[iane] Sophie von Tschirschky wird ihrer Mutter weggenommen. ....	284
§ 90. Ingleichen Melchior von Seidlitz seinen Oncle. ....	286
§ 91. Schimpfliches Gesetz gegen die Brüder im Codex Frideric. Steuerung und Nachwehen der Sichtung. ....	286
§ 92. Veränderung der Arbeiter. Sälgen-Gesellschaft, Gemein und Chor- Jünger. Lutherische Schul-Einrichtung in Peile. ....	288

<i>Dritter Abschnitt. Von dem Gang und Wachsthum der Gemeinde unter</i>	
<i>allerley Beeinträchtigungen zwischen den Jahren 1750 und 1756. ....</i>	290
Vom Jahr 1750. ....	291
§ 93. Johannis Visitation. Provinzial-Synodus. Veränderung der Arbeiter. ....	291
§ 94. Gesegnete Arbeit in der Gemeinde. ....	293
§ 95. Widrige Rescripte. Vergeblicher Versuch, die freyen Dörfer zu gewißen Bethäusern zu verbinden. ....	294
§ 96. Commission in Rös niz. Die Brüder müssen zum Lutherischen Bethaus contribuiren, behalten aber ihre Concession. ....	295
§ 97. Neue Bewegung in Mähren. Nachricht von den Hutterschen Brüdern in Ungarn. Besuch der Böhmen. Unglücksfälle. ....	296
Vom Jahr 1751. ....	298
§ 98. Provincial-Synodus. Veränderung des Directorii der Schlesischen Gemeinen, wie auch einiger Chor-Arbeiter in Gnadenfrey. ....	298
§ 99. Einige Besuche. Veränderungen in Liturgico. Neue Bekanntschaften von außen her. ....	299
Vom Jahr 1752. ....	301
§ 100. Zustand und Aufräumung in der Gemeinde. Einige neue Arbeiter. ....	301
§ 101. Veränderung im Oberamt und ihrer Gesinnung. Erlösung der Frau v. Tschirschky. ....	303
Vom Jahr 1753. ....	304
§ 102. Provincial-Synodus. Errichtung eines Schlesischen Diaconats. Einige Verordnungen. Veränderung im Oberamt. ....	304
Vom Jahr 1754. ....	305
§ 103. Johannis Besuch. Provincial-Synodus. Vorschlag wegen der Special- Historie jeder Gemeinde. Von der Böhmischen Gemeinde in Berlin. Leonhards gesegnete Arbeit. Tauf-Liturgie. ....	305
§ 104. Aufräumung in Neusalz. Sternbergs Daseyn veranlaßt Unruhe, und etliche harte Rescripte. ....	307
Vom Jahr 1755. ....	309
§ 105. Seidliz zieht nach Gnadenberg, und Heithausen übernimmt Ober- Peile. Besuch in Bethel und Herrnhuth. ....	309
Vom Jahr 1756. ....	310
§ 106. Provincial-Synodus. Theilnehmung an den Umständen in Neusalz. Pädagogium in Gnadenberg. Zustand der Kinder und der Diaspora. Erweiterung des Brüder Hauses. Einige neue Arbeiter. ....	310

§ 107. Zustand der Brüder in Rösitz seit 1750. Ernstliche Declaration an sie. ....	311
§ 108. Zustand in Peterswalde seit 1747 bis jetzt. ....	313
§ 109. Zustand in Biele und fortdauernde Bedrückungen. ....	314
§ 110. Zustand der Böhmen in Oberschlesien und Unruhen unter denselben. ...	316
§ 111. Zustand der Diaspora. ....	318
§ 112. Einige betrübte Anekdoten von widrigen Predigern. ....	320
§ 113. Äußerlicher Zustand von Gnadenberg und Gnadenfrey. ....	321
 <i>Vierter Abschnitt. Vom Zustand der Gemeinen während dem Kriege zwischen</i>	
1757 und 1763. ....	322
Vom Jahr 1757. ....	323
§ 114. Ausbruch des Krieges und Folgen deßelben 1757. ....	323
§ 115. Des Ordinarii letzten Besuch in Gnadenfrey. Pastor Walthers Absetzung. Pastor Rothe wird auch damit bedrohet. ....	324
Vom Jahr 1758. ....	326
§ 116. Provincial-Synodus in Neusalz. Erweiterung des Schwestern Hauses. Namen der Arbeiter. Zahl der Gemeine. Leonhardts Abreise. ....	326
§ 117. Kriegs-Umstände. ....	329
Vom Jahr 1759. ....	330
§ 118. Fortsetzung. Verheerung von Neusalz. ....	330
§ 119. Innerer und äußerer Zustand von Gnadenfrey und Ober-Peile. Unruhe wegen der Professionen. Abruf der General Arbeiter. Beßere Einrich- tung der Diaspora. Druck im Oelsnischen und in Biele. ....	331
Vom Jahr 1760. ....	333
§ 120. Johannis und Seidlitz Visitation. Des Ordinarii Heimgang. Veränderung der Arbeiter. Nachricht aus Mähren. ....	333
§ 121. Kriegs-Umstände. ....	335
Vom Jahr 1761. ....	336
§ 122. Contribution von Gnadenfrey. Gefahr und Schutz von den Russen. ....	336
§ 123. Zustand der Gemeine. ....	338
Vom Jahr 1762. ....	338
§ 124. Abzug der Russen. Action auf dem Fischer-Berg. Allgemeiner Friede. ....	338
Vom Jahr 1763. ....	342
§ 125. Königliche Anmuthung, Neusaltz wieder zu bauen. Gersdorfs Gutachten darüber. ....	342



§ 126. Koebers Deputation deshalb und wegen eines Anbaues zu Lellichow. Inhalt der neuen General Concession. ....	344
§ 127. Große Veränderung der Arbeiter. ....	345
§ 128. Visitation in Gnadenfrey. ....	346
§ 129. Neue Einrichtungen nach der Visitation. ....	347
§ 130. Nachricht von den Hutterschen Brüdern. Besuch des dirigirenden Ministres von Schlaberndorf. ....	349

*Fünfter Abschnitt.* Vom Zustand der Gemeinde vom General-Synodo

1764 bis 1769. ....	351
Vom Jahr 1764. ....	352
§ 131. General-Synodus und Folgen deßelben. ....	352
§ 132. Vergeblicher Vorschlag einer andern Einrichtung der Diaspora. Pastor Rothes Tod. ....	353
§ 133. Erweiterung von Gnadenfrey; besonders des Brüderhauses. Einrichtung des Accis-Wesens. Bessere Gesinnung des dirigirenden Ministers. ....	354
Vom Jahr 1765. ....	355
§ 134. Provincial-Synodus im Schlöfel. Zustand der Schlesischen Gemeinen. Des Directorii Gedanken von der Diaspora in Schlesien. ....	355
§ 135. Veränderung der Arbeiter. Visitation. ....	356
§ 136. Nachricht von der Diaspora in Dirsdorf, Schnellewalde, Breßlau. Anerbieten im Oelsnischen. Neue Herrschaft in Peterswalde. ....	358
Vom Jahr 1766. ....	360
§ 137. Veränderung der Arbeiter. Leonhards Heimgang. ....	360
§ 138. Veränderung der Orts-Obrigkeit. Vergebliche Anstalten zu einer Böhmischen-Colonie, Cyrkew. ....	361
§ 139. Ankauf von Pavlowitzky für die Rösritzer. ....	362
§ 140. Vermehrung der Gemeinde. Zustand und Veränderung der Arbeiter. ....	364
Vom Jahr 1767. ....	365
§ 141. Veränderung der Arbeiter. Entschluß und Anstalten zum neuen Saalbau. ...	365
Vom Jahr 1768. ....	368
§ 142. Erbauung und Einweyhung des neuen Saals. ....	368
§ 143. Vermehrung und innerer Zustand der Gemeinde. ....	369
§ 144. Pavlowitzky wird besetzt: Die Transferirung aber der Rösritzer Concession abgeschlagen. ....	369
§ 145. Bessere Einrichtung der Diaspora zu Dirsdorf. Aufnahme einiger Adelichen. Absetzung [ <i>für gestrichen</i> Veränderung] des Schulhalters in Habendorf. Druck in Biele. ....	371

<i>Sechster Abschnitt.</i> Von dem Zustand der Gemeinde zwischen dem General Synodo 1769 bis 1775. ....	373
Vom Jahr 1769. ....	374
§ 146. Provincial-Synodus zu Gnadenfrey und General-Synodus zu Marienborn. Einrichtung nach demselben. ....	374
§ 147. Veränderung der Arbeiter und ihrer Haushaltung. ....	376
Vom Jahr 1770. ....	377
§ 148. Fernere Einrichtungen nach dem Synodo. Veränderung der Arbeiter in Pawlowitzky. ....	377
§ 149. Einige Mißverständniße. ....	378
Vom Jahr 1771. ....	379
§ 150. Koebers Deputations Geschäfte. Waiblingers letzter Besuch und Unterhandlung wegen der Neusalzer äußern Bestehen. ....	379
§ 151. Veränderung der Arbeiter. ....	380
Vom Jahr 1772. ....	381
§ 152. Veränderungen in einigen Einrichtungen der Gemeinde, in dem innern Gange und in den Schulanstalten. ....	381
[§ 153. Wahl des Aufseher Collegiums und der Helfer Conferenz. Einteilung der auswärtigen Ehepaare in 10 Klassen] ....	382
§ 154. Zunehmen von Pawlowitzky. Große Theurung. Probe der guten Gesinnung bey der Regierung. ....	384
Vom Jahr 1773. ....	385
§ 155. Loretz Deputation. Friedrich v. Wallewitte [Wattewille] junior wird als Provincial-Mithelfer vorgestellt. Veränderung der Arbeiter und des Witwenfestes. ....	385
§ 156. Zustand von Pawlowitzky, im Oelsnischen und in Breßlau. ....	386
Vom Jahr 1774. ....	387
§ 157. Heimgang einiger merkwürdigen Personen. Nachricht von dem Dorfe Ober-, Mittel- und Nieder-Peile. Veränderung des Gemeindieners. ....	387
§ 158. Nachricht von der Diaspora. Beßere Gesinnung bey der Regierung. ....	390
Vom Jahr 1775. ....	392
§ 159. Visitation der Schlesischen Gemeinen. ....	392
§ 160. Vorbereitung zum General-Synodo. ....	393
Personen- und Ortsregister .....	395

## Vorwort

Als David Cranz 1771 zum Prediger der Gemeinde Gnadenfrei in Schlesien berufen wurde, war es für ihn als Historiker selbstverständlich, zunächst einmal das Archiv seines neuen Wirkungsortes zu ordnen und sich über dessen Entstehung und Vorgeschichte zu informieren. Da die Anfänge Gnadenfreis eng mit der Entstehung der brüderischen Niederlassung in Gnadenberg bei Bunzlau und einer geplanten Siedlung in Oberschlesien verbunden waren, entstand so zugleich eine Geschichte der Anfänge der schlesischen Brüdergemeinden in Schlesien überhaupt, ja man könnte sagen – da Cranz die Vorgeschichte seit der Reformation einbezieht – der schlesischen Erweckung im 18. Jahrhundert, die auf den Anstößen der von Halle ausgehenden Erweckungsprediger (Johann Heinrich Sommer in Dirschdorf und Johann Adam Steinmetz in Teschen) fußt. Das Manuskript von Cranz, das er 1775 der Synode der Brüderunität einreichte, war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern wurde für den internen Gebrauch der Verantwortlichen in den Archiven der Brüderunität in Herrnhut und in der Gemeinde Gnadenfrei verwahrt.

Professor Dr. Joachim Bahlcke gab im Jahr 2008 den Anstoß, dieses Manuskript für eine wissenschaftliche Edition vorzubereiten. Cranz hatte als Protokollant der Reden Nikolaus Ludwig von Zinzendorfs die Geschichte Gnadenfreis aus erster Hand miterlebt und als dessen Prediger eine genaue Kenntnis der handelnden Personen besitzen, die über die rein schriftliche Quellenbasis hinaus von unschätzbarem Wert ist. Zwar wurde die Geschichte des Pietismus in den letzten Jahren durch die Pietismuskommission der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) intensiv erforscht. Die Gebiete jenseits von Oder und Neiße blieben dabei jedoch zur Gänze unbeachtet, so dass die vierbändige, in den Jahren 1993 bis 2004 vorgelegte *Geschichte des Pietismus* den für die Entwicklung des Pietismus so wichtigen Provinzen Ostpreußen, Pommern und Schlesien keinerlei Beachtung schenkte und damit ein unvollständiges Bild zeichnete. Die Darstellung von Cranz kann durch ihre Materialfülle eine Lücke schließen und damit zu einer ausgewogeneren Sicht beitragen. Sein Werk dürfte auch der kirchengeschichtlichen Forschung in Polen wichtige Impulse verleihen und eine bisher unbeachtet gebliebene Quelle erschließen.

Unabhängig vom dem Gnadenfreier Projekt bearbeitete der Stuttgarter Doktorand Matthias Noller die von Cranz in den Jahren 1767/68 verfasste *Historie der Böhmisches Emigration*, die 2013 im Druck erschien. Noller hat sich ausgehend von dieser Quellenedition in seiner Dissertation mit dem Geschichtsverständnis von Cranz auseinandergesetzt und damit die Grundlage für eine weitergehende Beschäftigung mit dem aus Pommern gebürtigen Geschichtsschreiber der Brüderunität gelegt. Die vorliegende Edition folgt den Editionsrichtlinien der Bearbeitung von Noller und knüpft an dessen Arbeiten an. Dieser hat auch den ersten Teil dieser Arbeit durchgesehen und begleitet.

Mein besonderer Dank gilt in erster Linie Professor Dr. Joachim Bahlcke, der mich immer wieder zur Bearbeitung ermuntert und mit seinem Rat begleitet hat. Da sich

die Edition auf die im Herrnhuter Archiv liegenden Quellen stützt, gilt mein weiterer Dank vor allem den Mitarbeitern des Unitätsarchivs in Herrnhut, den Archivleitern Dr. Rüdiger Kröger und nach ihm Claudia Mai sowie den Mitarbeitern Olaf Nippe und Katrin Wagner-Fiebig für ihre stets freundliche Bereitstellung der Akten und inhaltliche Auskünfte. Die Mitarbeiterin Elke Moreau übernahm die buchstabengetreue Abschrift des Manuskripts, Teresa Pojtinger am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Stuttgart dessen redaktionelle Bearbeitung, Oliver Rösch in Würzburg die Betreuung des Satzes – ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung gedankt.

Professor Dr. Joachim Bahlcke hat die Aufnahme dieser Edition in die Reihe „Neue Forschungen zur Schlesischen Geschichte“ veranlasst, wofür ich ihm herzlich Dank sage. Für vielfältige Unterstützung über mehrere Jahre hinweg ist der Historischen Kommission für Schlesien zu danken. Der Druck wurde ermöglicht durch einen Druckkostenzuschuss der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Direktion der Brüder-Unität in Herrnhut, des Kulturraums der schlesischen Oberlausitz und der Sparkasse Niederschlesien-Oberlausitz, der Johann-Heermann-Stiftung in Görlitz, der Stiftung Kulturwerk Schlesien in Würzburg und des Vereins Unitas Fratrum für die Geschichte der Brüdergemeine.

Ich danke schließlich meiner Frau für ihr Verständnis, dass ich viele Stunden in meinem Ruhestand mit der Erarbeitung des Textes verbracht habe.

Herrnhut, im Januar 2021

Dietrich Meyer

## Einführung

An Versuchen, die Geschichte Herrnhuts und seines Missionswerks niederzuschreiben, hat es nicht gefehlt. Nikolaus Ludwig von Zinzendorf selbst unternahm bereits 1727 einen ersten Entwurf und schrieb in Anlehnung an Johann Amos Comenius die Geschichte der Verfolgung der mährischen Brüder nieder. Er wollte auch die Darstellung des bald weit ausgedehnten Netzes von Gemeinden in Europa und der Anfänge der Missionsgeschichte außerhalb Europas organisieren und unternahm erste Ansätze, doch sind diese angesichts vieler anderer Anforderungen schon nach kurzer Zeit stecken geblieben. So ist es der Name von David Cranz, der mit der ersten Gesamtdarstellung der Brüdergeschichte verbunden ist, die 1771, zehn Jahre nach dem Tod Zinzendorfs, als das Werk eines Einzelnen in die Tat umgesetzt wurde. Dieses unter dem Titel *Alte und Neue Brüder-Historie oder kurz gefaßte Geschichte der Evangelischen Brüder-Unität* erschienene Geschichtswerk von fast 900 Seiten<sup>1</sup> war sein wohl bekanntestes und umfassendstes, aber längst nicht einziges Werk, das seinen Namen als Geschichtsschreiber bekannt machte. Neben diesem Gesamtüberblick ist seine zweibändige *Historie von Grönland*<sup>2</sup> als die erste Darstellung eines brüderischen Missionsgebiets und ein auch außerhalb der Brüdergemeinde stark rezipiertes Werk hervorzuheben. Die hier vorgelegte Darstellung der Geschichte der Brüdergemeinde in Schlesien blieb zu seinen Lebzeiten ungedruckt. Sie ist aber auf Grund ihrer Quellenkenntnis als Chronik von der Entstehung der schlesischen Gemeinden bis zum Jahr 1775 eine ungemein wertvolle Quelle, die eine Veröffentlichung verdient, auch wenn sie zur Zeit ihrer Entstehung nicht für den Druck bestimmt war.

### 1. Forschungsgeschichte

Obwohl Cranz auf Grund seiner historischen Verdienste in der Brüdergemeinde kein Unbekannter war, hat man sich doch erst in jüngster Zeit wissenschaftlich mit seinem Werk näher auseinandergesetzt und seine Lebensgeschichte verfolgt. Am Anfang dieser jüngeren Beschäftigung mit Cranz steht der Nachdruck der zweiten Auflage seines Werks *Alte und Neue Brüder-Historie* (1772) aus dem Jahr 1973, der mit einem Vorwort von Gerhard Meyer über Leben und Werk von Cranz eingeführt wird.<sup>3</sup> Meyer stellte dort anhand der Überlieferung aus dem Unitätsarchiv die wichtigsten Fakten über den Werdegang des Autors zusammen und weckte damit das Forschungsinteresse.

1 Cranz, David: *Alte und Neue Brüder-Historie oder kurz gefaßte Geschichte der Evangelischen Brüder-Unität* [...]. [Barby 1771].

2 Ders.: *Historie von Grönland* enthaltend Die Beschreibung des Landes und der Einwohner etc., insbesondere die Geschichte der dortigen Mission der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels. Barby 1765.

3 Beyreuther, Erich/Meyer, Gerhard (Hg.): *Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Materialien und Dokumente*. Reihe 2: N. L. von Zinzendorf. Leben und Werk in Quellen und Darstellungen, Bd. 11. Hildesheim/New York 1973 (Vorwort, V–XVIII).



Er hatte zudem Kontakt zu einer Nachfahrin, Martha Cranz in Neuwied, die im Besitz von Familienpapieren war. Diese sind 1964 als „Familienarchiv Cranz“ an das Herrnhuter Archiv abgegeben worden. Meyer wies damals auf wichtige Briefe von Cranz im Unitätsarchiv und auf die Entstehung des Werks *Alte und Neue Brüder-Historie* hin, die einer darauf aufbauenden Forschung Impulse verlieh. Er hat anhand der Kritik von Johann Renatus Plitt die Sicht der Brüdergeschichte bei Cranz als zu einseitig auf die alte Brüderunität bezogen angedeutet.

Ein neuer Forschungsimpuls ging von Holger Finze-Michaelsen aus der Schweiz aus, der die Rolle der Herrnhuter in Graubünden untersuchte und in diesem Zusammenhang den Reisebericht von Cranz aus dem Jahr 1757, der bisher nur in Auszügen<sup>4</sup> als Nachdruck vorlag, edierte.<sup>5</sup> Damit lag eine wissenschaftliche Edition mit erläuternden Fußnoten, einer Einführung und einem Lebensbild von Cranz im Anhang vor. Dieses wurde auch separat in gekürzter Form veröffentlicht.<sup>6</sup> Finze-Michaelsen war insbesondere an den Bezügen von Cranz zur Schweiz interessiert und zog in seinem Lebensbild die diesbezüglichen Herrnhuter Quellen sorgfältig heran. So liegt ein erster Schwerpunkt auf der Reise von Cranz als Zinzendorfs Begleiter nach Genf 1741. Er wertete überdies die Protokolle der Schweizer Konferenzen von 1756 aus und beschrieb die Bedeutung von Cranz' Schweizer Erholungsreise durch Graubünden, ebenfalls aus dem Jahr 1758. Die 1757 und 1758 entstandenen Tagebuchaufzeichnungen druckte er nicht eigens ab, sondern fasste sie nur zusammen. Dank seiner Kenntnisse der Schweizer Verhältnisse in Graubünden, denen Finze-Michaelsen zahlreiche weitere Studien gewidmet hat, kann dieser Aspekt des Lebens von Cranz als gut erforscht gelten. Finze-Michaelsen gab darüber hinaus wertvolle Hinweise auf die Beteiligung von Cranz an der Diasporaarbeit in England anhand des Jüngerhaus-Diariums; einen kurzen Abschnitt widmete er auch der Grönlandreise von Cranz in den Jahren 1761/62. Dagegen wurden die folgenden Jahre mit der Entstehung des Werks *Alte und Neue Brüder-Historie* nur beiläufig behandelt. Die Tätigkeit von Cranz als Prediger der böhmischen Gemeinde in Berlin und seine Tätigkeit in Gnadenfrei fanden dagegen keine Berücksichtigung.

Einen weiteren Schritt in der Erforschung des Lebenswerks von Cranz bedeutet die Veröffentlichung des *Zeremonienbüchleins* von 1757. Die Edition aus dem Jahr 2014,

4 Cranz, David: Tagebuch eines Pommerschen Geistlichen auf seiner Reise durch Bünden 1757. In: Der helvetische Volksfreund (1797) 298–302, 303–310, 311–312. Vgl. ferner ders.: Extract aus Br. Cranzens Diario von seinem Besuch in Pündten im Monat Junio, Julio und August, darin zugleich eine Relation ist von der Landesbeschaffenheit und andern historischen Umständen. In: Herrnhut. Wochenblatt aus der Brüdergemeinde 46 (1913) 307–308, 317–318, 325–326, 333–334, 343–344.

5 Ders.: Reise durch Graubünden im Jahre 1757. Ein Zeugnis aus der Geschichte der Herrnhuter in der Schweiz mit historischen und biographischen Erläuterungen. Hg. v. Holger Finze-Michaelsen. Zürich 1996.

6 Finze-Michaelsen, Holger: „Die Sache des Heilands“. David Cranz (1723–1777). Sein Leben und seine Schriften. In: Unitas Fratrum. Zeitschrift für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeinde 41 (1997) 75–108.

die zugleich die verwickelte Entstehungsgeschichte des Werks nachzeichnet, geht auf einen Vortrag von Rudolf Dellsperger, Bern, von 2011 zurück.<sup>7</sup> Cranz selbst schrieb in seinem Lebenslauf, dass er auf seiner „Gesundheits Reise in der Schweiz drei Monate in Zürich verweilt habe, wo er „die Nachricht von der Brüder Kirche Verfaßung oder das sogenannte Ceremonien Büchel“ verfasst habe.<sup>8</sup> Diese Angabe ist allerdings sehr verkürzt, denn die Arbeit von Cranz beschränkte sich, genauer gesagt, auf die Übertragung eines von Zinzendorf zuvor verfassten Textes für das umfassende, im Folioformat erschienene *Ceremonien-Werk* von David Herrliberger in der Schweiz.

Dellsperger zeigt, dass der Text zwar nicht in diesem alle Religionen erfassenden Werk erschienen ist, aber separat als Folio- und Oktav-Ausgabe von dem Züricher Pfarrer Johann Caspar Ulrich herausgegeben wurde. Er wies zudem die Herkunft der ansprechenden Kupferstiche, die nach Herrnhuter Vorlagen in der Art des Herrlibergerschen Werks von dem Züricher Kupferstecher Johann Rodolph Holzhalb gestaltet worden waren, nach. Dellsperger bezeichnet Cranz daher als den „Redaktor“ des Werks.<sup>9</sup>

Für Cranz war diese Arbeit von wegweisender Bedeutung, denn durch seine Beteiligung an dieser Edition erkannte er die wichtige Aufgabe, dass die Brüdergemeine ihre Geschichte und Eigenständigkeit auch für ein allgemeines Publikum vermitteln müsse, wenn sie sich nicht hilflos den zahlreichen Angriffen gegen sie ausliefern wolle. Dellsperger konnte mit seiner Publikation zeigen, woran die Aufnahme der Herrnhuter Darstellung in das Herrlibergersche Werk letztlich gescheitert war: Es entsprach nicht dessen aufgeklärter Geistigkeit, sondern blieb einer pietistischen Heilands-Frömmigkeit verhaftet, die ganz der persönlichen Frömmigkeit von Cranz entsprach.<sup>10</sup> Den Text des *Zeremonienbüchleins* hat Dellsperger nicht kommentiert.

Eine wissenschaftliche Studie zum Geschichtsverständnis von Cranz legte 2016 Matthias Noller im Rahmen einer bei Joachim Bahlcke in Stuttgart erarbeiteten Dissertation vor.<sup>11</sup> Verbunden mit der Monographie war die Edition der *Historie der Böhmisches Emigration*, die Cranz in der Zeit als Prediger von (Berlin-)Rixdorf während der Jahre 1766 bis 1769 niedergeschrieben hatte.<sup>12</sup> Noller verortet Cranz im „Spannungsfeld zwischen traditionsstiftend-legitimierender Historiographie einerseits und

7 Dellsperger, Rudolf (Hg.): Kurze, zuverlässige Nachricht von der Brüder-Unität. Das Zeremonienbüchlein (1757) von David Cranz. Herrnhut 2014 (Beihefte der Unitas Fratrum 23).

8 Unitätsarchiv Herrnhut, Sign. R.22.I.a.63 (Lebenslauf).

9 Dellsperger (Hg.): Kurze, zuverlässige Nachricht von der Brüder-Unität, 28–31 (Abschnitt VII. Die Verfasserfrage), hier 31.

10 Ebd., 32f. (Abschnitt VIII. Das Scheitern des Projekts), 35–38 (Abschnitt X. Schluss).

11 Noller, Matthias: Kirchliche Historiographie zwischen Wissenschaft und religiöser Sinnstiftung. David Cranz (1723–1777) als Geschichtsschreiber der Erneuten Brüderunität. Wiesbaden 2016 (Jabloniana. Quellen und Forschungen zur europäischen Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit 6).

12 Cranz, David: Historie der Böhmisches Emigration. Eine historisch-kritische Edition. Hg. v. Matthias Noller. Wiesbaden 2013 (Jabloniana. Quellen und Forschungen zur europäischen Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit 4).

frühwissenschaftlicher Geschichtsschreibung andererseits“.<sup>13</sup> Es ist nun außerordentlich interessant, wie Cranz diese Spannung in seinem Werk meisterte, denn mit seiner Rezeption des Wandels hin zu einem neuzeitlichen Wissenschaftsverständnis ging der Verlust des Erbauungspotenzials einher, dem er auf keinen Fall zustimmen konnte.

Noller liefert zugleich eine kurze Biographie des Lebens von Cranz, bedauert aber die mangelhafte Überlieferung und das Fehlen autobiographischer Texte und Briefe, die über seine Familie, sein Studium, seine Beziehungen zu einzelnen Brüdern und vor allem über seine Aufgaben als Sekretär Zinzendorfs genauere Auskunft geben könnten. So bildet die Darstellung der Entstehung und Eigenart der historischen Schriften von Cranz, auch seiner nicht gedruckten Spezialhistorien von Berlin und Gnadenfrei ein gewichtiges Kapitel, dem Noller anhand der Protokolle der Synoden und des Leitungsgremiums der Unität nachgeht. Anhand dieser Schriften und einiger weniger Selbstzeugnisse entwickelt er das Geschichtskonzept von Cranz.

Noller nennt zunächst die Gesichtspunkte, die ein Festhalten von Cranz an der älteren, religiös bestimmten Geschichtsauffassung verdeutlichen.<sup>14</sup> 1. Bei Cranz fallen Vergangenheit und Zukunft nicht wie bei einem säkularisierten Zeitbegriff, der von einer offenen, von Kontingenz geprägten Zukunft ausgeht, auseinander. Cranz sieht die Geschichte vielmehr in einem heilsgeschichtlichen göttlichen Zusammenhang. Demgemäß hält er an dem Topos von der Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens fest. 2. Natur, die naturwissenschaftlichen Gesetzen unterliegt, sowie kontingente Geschichte bilden bei Cranz keinen Gegensatz, sondern gehören zusammen, weshalb er in der *Historie von Grönland* auch die *historia naturalis* des Landes wie selbstverständlich einbezieht. 3. Geschichte wurde nach dem älteren Geschichtsbegriff der Fabel und dem Raisonnement als ihrem Antipoden gegenübergestellt. Da Cranz Geschichte mit Faktizität gleichsetzte, lehnte er sowohl die Anekdote und Fabel als auch eine Darstellung, die von Reflexionen, Mutmaßungen und individuellen Werturteilen bestimmt ist, ab und wusste sich dem Prinzip der Wahrheit und Unparteilichkeit verpflichtet. 4. Für Cranz war der Geschichtsverlauf durch die göttliche Führung (*gubernatio, providentia*) bestimmt. Die Brüdergemeinde des 18. Jahrhunderts galt ihm als ein von Gott bestimmtes Werk, das der Ausbreitung seines Reiches dienen sollte. Im Sinne der orthodoxen Lehre von der *providentia dei*, die den menschlichen *concursus* oder die *cooperatio* zulasse, bediene sich Gott für seine Zwecke menschlicher Werkzeuge. Darum spielte bei Cranz die Abfolge der Zeugen der Wahrheit – wie bei Gottfried Arnold und anderen Theologen – eine wichtige Rolle, wobei diese Zeugen auch kollektiv als Waldenser oder Böhmisches Brüder gedacht werden konnten. Dabei habe sich Cranz, so Noller, wie Johann Lorenz von Mosheim oder Siegmund Jacob Baumgarten der Methode bedient, dass er die Überzeugung von der Geschichtsmächtigkeit Gottes vorab zum Ausdruck bringe, „um sodann nurmehr zurückhaltend auf religiöse Deutungsmuster des Geschichtsverlaufs zurückzugreifen“.<sup>15</sup>

13 Noller: Kirchliche Historiographie, 2.

14 Ebd., 83–92.

15 Ebd., 86.

Gleichzeitig mit dieser Verankerung seines Geschichtsbildes in einem älteren heilsgeschichtlichen Verständnis befeiligte sich Cranz bei seiner Darstellung der neueren wissenschaftlichen Methoden: 1. Er folgte dem Grundsatz der Wahrhaftigkeit und Unparteilichkeit einer Beschreibung der Begebenheiten. 2. Alle Aussagen müssen auf nachweisbaren Quellen beruhen. 3. Diese Quellen müssen auch in Anmerkungen nachgewiesen werden, und zwar sowohl gedruckte als auch handschriftliche Quellen. 4. Das Prinzip der Gliederung der Darstellung ist nicht mehr das der chronologischen Abfolge des Zeitverlaufs im Sinne der Annalistik, sondern eine nach den Ursachen, Absichten und Zusammenhängen gegliederte Erzählung. Eine solche auf Apologetik, kontroverstheologische Absichten und dogmatische Vorgaben verzichtende Darstellung nannte Johann Lorenz von Mosheim und Johann Franz Buddeus eine „pragmatische“ Geschichtsschreibung. Ihr wusste sich auch Cranz verpflichtet. Noller zitiert aus dem *Pro Memoria* von Cranz, das dieser anlässlich der geplanten Darstellung seiner Brüderhistorie 1765 an das Unitäts-Direktorium sandte, den für dessen Geschichtsverständnis entscheidenden Satz: „Ich nenne eine pragmatische Gemein-Historie eine umständliche Erzählung der Begebenheiten, wie sie aus den Principiis, die der Heiland seinen vorerwehlten Zeugen ins Herz gegeben, geflossen, mit nothdürftigen Unterlagen aus Documentis versehen, daraus die Nachkommen lernen, wie sie das Werk des Herrn [...] anzusehen und [...] fortzuführen haben.“<sup>16</sup>

Mit dieser Erhebung des Geschichtsverständnisses von Cranz hat Noller eine wichtige Arbeit zum Verständnis der hier vorliegenden Edition der Geschichte von Gnadenfrei geleistet. Seine Befunde wurden darum hier ausführlicher vorgestellt, um dem Leser einen Zugang zu der Geschichtsschau von Cranz zu verhelfen. Im Folgenden soll eine Einführung in das Leben und das Werk von Cranz gegeben werden.

## 2. Leben und Werk von David Cranz

Jede Darstellung des Lebens von Cranz hat von seinem eigenen Lebenslauf auszugehen, den er in der dritten Person verfasste.<sup>17</sup> Der Lebenslauf stellt in aller Kürze die wichtigsten Fakten für sein Wirken in der Brüdergemeine zusammen und nennt präzise die entsprechenden Daten und Örtlichkeiten. Er zeichnet sich aber auch durch das gezielte Verschweigen wichtiger Hintergrundinformationen aus, die für das Verständnis seines Lebens notwendig wären. Wir erfahren weder die Namen der Geschwister noch der Großeltern und deren Berufe noch klare Angaben über seinen Geburtsort. Der Lebenslauf verzichtet auf alle Angaben über die innere Entwicklung, die sonst den Inhalt vieler vergleichbarer Texte ausmachen. Wir erfahren nichts über das Verständnis und die Wirkung der Schriften von Cranz, wohl aber über seine gesegnete Tätigkeit auf dem Feld der Diasporaarbeit in der Schweiz, in Westfalen und in Berthelsdorf. Man ge-

<sup>16</sup> Zit. nach ebd., 101.

<sup>17</sup> Unitätsarchiv Herrnhut, Sign. R.22.I.a.63 und GN.C.205.1777.4, 537–548.

winnt den Eindruck, dass ihn diese praktisch-theologische Arbeit vor der Gemeinde als ein nützliches Glied ausweisen sollte, wusste er doch, dass wissenschaftliche Arbeit bei den Brüdern keinen hohen Stellenwert besaß. Der Lebenslauf endet 1771. Er umfasst nicht mehr seine Tätigkeit in Gnadenfrei, so dass auch über die hier herausgegebene Geschichte keine Information zu erhalten ist. Der Text vermeidet zudem jede Äußerung über seine gesundheitliche Situation und seine ihm angeborene „Schwächlichkeit“, was für seine Lebensführung und die ihm zugewiesenen Aufgaben nicht unwesentlich gewesen sein dürfte.

„Am dritten Februar Ein Tausend Siebenhundert drei und Zwanzig (3. Februar 1723) wurde dem Schneidermeister Johann Krantz von seiner Ehefrau Regina geborene Kamke ein Sohn geboren, welcher in der heiligen Taufe am 8ten ejusdem mensis den Namen David erhielt.“ So lautet der Taufschein von David Cranz, der die Taufe am 8. Februar bescheinigt, ausgestellt von Pfarrer J. A. Schultz, Strafanstaltsprediger, am 7. August 1776. Als Taufzeugen werden genannt: Georg Sachre, Corporal von den Dragonern; Peter Seilbinder, Bürger und Baumann, und Michael Friedrich Wegners Geheimraths (?) Ehefrau.<sup>18</sup> Auch wenn wir diese Taufzeugen nicht kennen, so ist die gut bürgerliche Herkunft von Cranz damit klar belegt. Dass dieser eine Schwester hatte, erfahren wir 1768, als er Bruder Gregor mitteilt, dass er seine Schwester besuchen wolle und bei der Gelegenheit „Stettin passiere“.<sup>19</sup>

Über seine Ausbildung und Jugendentwicklung erfahren wir allerdings nur, dass er „bey einem Prediger im Hause erzogen und unterwiesen“ worden ist.

## 2.1 Studium und Lebenswende in Halle

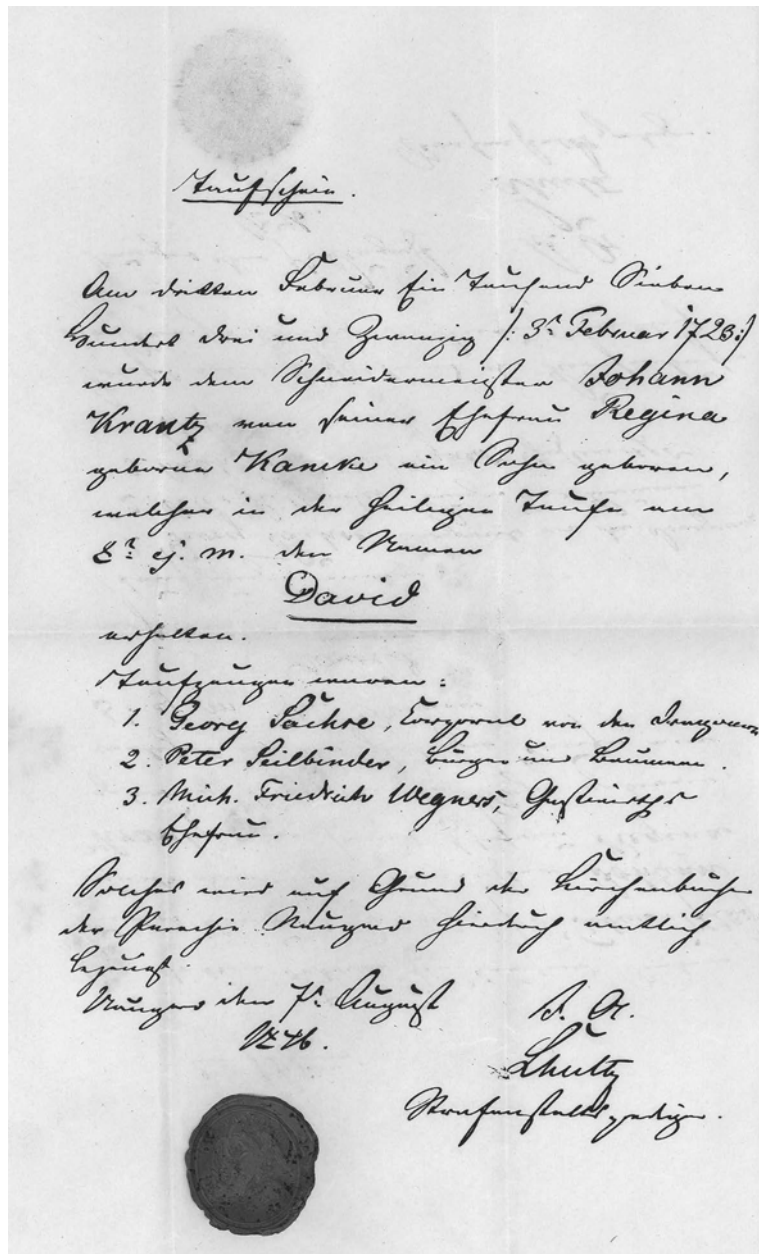
Der namentlich nicht genannte Prediger hatte offensichtlich Kontakte nach Halle, denn von ihm wird der Anstoß zu einem Theologiestudium an der dortigen Universität gekommen sein, das Cranz Michaelis 1738 aufnahm. Leiter der Franckeschen Anstalten war zu jener Zeit Gotthilf August Francke, der Sohn August Hermann Franckes. Bei ihm und bei dem Dogmatiker Professor Joachim Lange muss Cranz damals Vorlesungen gehört haben. Beide bestärkten ihn offenbar in seiner Sympathie für den Pietismus.<sup>20</sup> Es wäre interessant zu wissen, ob Cranz auch historische Vorlesungen bei dem Kirchenhistoriker und Systematiker Siegmund Jakob Baumgarten hörte, der der Aufklärung zuneigte. Er könnte es gewesen sein, der Cranz in die methodischen Voraussetzungen historischen Forschens einführte. Da Cranz jedoch bereits nach gut anderthalb Jahren

18 Ebd., Familienarchiv Cranz, Taufschein (ohne Signatur).

19 Protokolle des Unitäts-Directoriums 1768, Bd. 2, 739 vom 16. Mai 1768.

20 Lange sah seine Hauptaufgabe darin, „dem Aufkommen der Philosophie Christian Wolffs mit allen Mitteln zu wehren“ Brecht, Martin: Der Hallesche Pietismus in der Mitte des 18. Jahrhunderts – seine Ausstrahlung und sein Niedergang. In: ders. (Hg.): Geschichte des Pietismus, Bd. 2: Der Pietismus im achtzehnten Jahrhundert. Göttingen 1995, 319–357, hier 329.





Abschrift des Taufscheins von David Cranz nach dem Kirchenbuch vom 7. August 1776.

Bildnachweis: Unitätsarchiv Herrnhut, Sign. NFC Familien Archiv Cranz.

an das Brüderseminar in der Wetterau wechselte, muss man vermuten, dass ihm der in Halle zunehmend stärker werdende Geist des Rationalismus nicht gefiel.

Cranz kam mit den erweckten Bürgern und Soldaten um Leutnant Carl Heinrich von Peistel zusammen. Dieser berichtet in seinem Lebenslauf anschaulich von der Erweckung unter den Soldaten im Jahr 1738, zu der sich mehr als vierzig Soldaten zählten. „Ich errichtete ein Haus. Zwei Soldatenbrüder – Rauch<sup>21</sup> und Jacobi<sup>22</sup> – hielten in denselben Versammlungen. Ihr Zeugniß schaffte großen Nutzen auch an solchen, die aus Neugierde, Soldaten predigen zu hören, mit in die Versammlungen kamen. Das machte großes Aufsehen und zwei Prediger verklagten uns beim Obristleutnant Grafen zu Dohna, unsern Vice-Commandeur; sie erklärten es für Unordnung – ihr Amt werde dadurch verächtlich gemacht, wenn gemeine Soldaten öffentlich lehrten.“<sup>23</sup> Cranz war offensichtlich einer dieser neugierigen Studenten.

In einem Gedicht beschreibt Cranz seine Lebenswende am 12. April 1740, kurz vor seinem Entschluss, Halle zu verlassen und sich den Herrnhutern anzuschließen. Dieses Gedicht, das dem Leiter des Theologischen Seminars in Marienborn gewidmet war, ist ein Jahr später verfasst worden:<sup>24</sup>

„Mein Lamm! Ich danck es deiner Gnad,  
die mich hat aufgewecket,  
die mich heraus gerissen hat  
aus dem, was mich beflecket:  
Du kontst es länger nicht ansehen,  
wie ich der Sünd must dienen,  
drum hörtestu mein armes Flehn,  
ich hörte vom Versöhnen.

Allein ich dachte: Nun ists gut!  
Nun bist du schon geborgen!  
Du schwimmest nun in Jesu Blut,  
nun darfst du nichts mehr sorgen.  
Es kam auch Eigenlieb herbey,  
die Zucht wolt ich nicht hören,  
und der Gelehrten Raserey,  
die that ich wieder ehren.

Ich wurde von dir angeblickt,  
doch nur als wie im Dunkeln,  
so schiens, als wär ich ganz entzückt,  
es fing was an zu funkeln.  
Es wick der schnöde Erden-Kram  
aus meinen eitlen Augen.  
Ich wurde dem Gelüste gram  
und fing an Gnad zu saugen,

Ein armer Sünder war ich nicht,  
ich dacht: du musts noch werden.  
Doch war mein Herz auf nichts gericht  
als Sachen dieser Erden.  
Wenn jemand frug: Was denkstu denn,  
Willstu dem Lamm ganz leben?  
Ja! sagt ich, aber wie? Und wenn?  
Das sag ich noch nicht eben.

21 Wahrscheinlich identisch mit dem Soldatenbruder Rauch (gest. 1745) auf S. 236.

22 Wahrscheinlich identisch mit dem Soldatenbruder Jacobi (gest. 1745) auf S. 236.

23 Unitätsarchiv Herrnhut, Sign. R.22.121.33.

24 Ebd., Sign. R.21.A.195.I.C.237.

Allein des Lamms Barmherzigkeit  
und seine grosse Liebe,  
die sah mich an zu solcher Zeit;  
Es gabe auch die Triebe  
Mich anzunehmen, wie ich war;  
Das wollt mir nicht anstehen,  
Darüber kam ich in Gefahr,  
Ich musts nur laßn geschehen.

Wenn ich nicht wollt, so hieß in mir:  
Du gehst darum verlohren,  
Und sagt ich: ja, so hieß es schier:  
Du bist dazu gebohren.  
So kam ich zur Gemeinde hin,  
Voll Elend und voll Schanden.  
Ich hatte zwar zum Guten Sinn,  
Doch alles war voll Bande.

Ich wurde aufgenommen zwar,  
allein es nutzt mir wenig,  
der Sünden Menge und Gefahr  
blieb doch beständig König,  
so lange, biß ein Bruder sagt:  
die Seeln sind nicht mehr Knechte,  
und wer nach dem Erlöser fragt,  
der hat auch Theil am Rechte.

Da gieng mein Lamentiren an,  
ich wolt des Lammes werden;  
bekannte also meinen Bann  
und meinen Sinn der Erden.  
Ein Bruder bet' te über mir,  
so kriegte ich Genade.  
Es hieß im Herzen also schier:  
Nimms Leben, todte Made!

Mein Lamm! Wie war ich doch erfreut,  
da alles das geschahe.  
Nun war es auch wohl hohe Zeit,  
daß ich mich auch umsah:  
Wo kriegstu nun ein Ehren-Kleid  
zu decken deine Mängel?  
Des Lammes Blut-Gerechtigkeit  
In dem Gesicht der Engel.

Mich hungerte nach Jesu Blut  
Und nach dem Fleisch des Sohnes:  
Ich hab zwar eines Kindes-Muth  
Und bin ein Theil des Lohnes  
Des Creuzes: Aber Blut-Genuß,  
das ist mir noch verborgen;  
Ich kriege manchemahl einen Kuß,  
Nun Lamm! Du wollst des sorgen.

Mein Bruder! Das ist so mein Sinn,  
ich bin vors Lamm gebohren.  
Er nehme mich nun ganz dahinn,  
ich hab ich ihm Treu geschworen.  
Das weiß ich, ich bin seine Beut  
Und auch sein Hauß-Genoße,  
gehör mit unter diese Leut,  
vor die sein Blut vergoßen.

Nur eine Bitte ist vom Lamm,  
ach wenn die Zeit bald käme;  
Ich hänge gern am Creuzes Stamm!  
(darüber ich mich schäme)  
Ich ruhte gern in seiner Seit  
Und küßt die Nägel-Narben,  
damit ich in der Zeugen-Zeit  
nicht länger dürfte darben.

Es liegt mir auch allzeit im Sinn,  
ein Zeug der Gnad zu werden.  
Das wär mein einziger Gewinn  
auf dieser Seegens-Erden.  
O Lamm, mach deine Sünderschaft  
in meinem Herzen helle  
und tränk mich mit dem Wunden-Saft,  
so komm ich auf die Stelle.

Gedenke meiner vor dem Lamm,  
das mich auch hat erworben.  
Er heize mich mit seiner Flamm,  
in der er ist gestorben.  
Mir ist nichts liebers in der Welt,  
als vor das Lamm zu leben,  
so kann ich auch im Himmels-Zelt  
vor seinen Wunden schweben.